

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Hubertus Bäther 563 5499 563 8049 hubertus.baether@stadt.wuppertal.de
	Datum:	28.10.2008
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0886/08</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>18.11.2008</b>	<b>Ausschuss für Umwelt</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Programm der Stadt Wuppertal zur Förderung von Pflanzung, Pflege und Schutz von Bäumen.</b>		

#### **Grund der Vorlage**

Erfahrungsbericht zum Stand des Baumförderprogrammes.

#### **Beschlussvorschlag**

Entgegennahme ohne Beschluss.

#### **Einverständnisse**

Entfällt.

#### **Unterschrift**

Meyer

#### **Begründung**

Am 03.04.06 beauftragte der Rat der Stadt Wuppertal die Verwaltung, einen Vorschlag für ein Programm "Pflege, Schutz und Fällung von Bäumen" - ergänzt um das Wort "Pflanzung" - dem Ausschuss für Umwelt vorzulegen.

Mit Datum vom 15.08.06 wurde das Programm der Stadt Wuppertal zur Förderung von Pflanzung, Pflege und Schutz von Bäumen einstimmig durch den Ausschuss für Umwelt beschlossen. Der Begriff "Fällung" wurde aus dem Förderprogramm gestrichen, um Missverständnisse zu vermeiden: Baumfällungen, die erforderlich sind um bessere Wuchs- und Standortverhältnisse für einzelne Bäume zu schaffen, sind als Pflegemaßnahmen einzustufen.

Der Beschluss enthielt auch den Hinweis, dass dieses Programm gegenüber der Bearbeitung der Naturdenkmalverordnung nachrangige Bedeutung hat. Deshalb wurde das Programm erst im Juni 2007 den Bürgerinnen und Bürgern bekannt gemacht.

Zeitgleich mit der angestrebten Ordnungsbehördlichen Verordnung zum Schutz von Naturdenkmalen gem. § 42a LG NRW im Gebiet der Stadt Wuppertal wird nun ein erster umfassender Erfahrungsbericht zum Baumförderprogramm vorgelegt.

Im Erfassungszeitraum Juni 2007 bis Oktober 2008 wurden insgesamt 49 schriftliche Anträge auf Beratung vor Ort gestellt. Darüber hinaus gab es regelmäßig telefonische Anfragen und umfangreiche Beratungen.

Antragsteller waren Privatpersonen, Firmen, Vereine, Erbgemeinschaften, Kirchengemeinden oder von Ihnen beauftragte Anwälte bzw. Hausverwaltungen.

### **Anzahl Anträge nach Stadtbezirken**

Elberfeld	5 Anträge
Elberfeld-West	8 Anträge
Uellendahl-Katernberg	5 Anträge
Vohwinkel	8 Anträge
Cronenberg	0 Anträge
Barmen	6 Anträge
Oberbarmen	6 Anträge
Heckinghausen	1 Anträge
Langerfeld-Beyenburg	3 Anträge
Ronsdorf	7 Anträge

### **Aufgliederung nach Antragsarten**

Pflanzung	0 Anträge
Pflege	19 Anträge
Schutz	20 Anträge
Pflege u. Schutz	10 Anträge

Für die Beratung zur Pflanzung von Bäumen wurden keine schriftlichen Anträge gestellt. Aufgrund der Beschreibungen, Wünsche und Ortsangaben der Fragesteller wurden eine Anzahl geeigneter Bäume vorgeschlagen und Vor-, bzw. Nachteile einzelner Baumarten erläutert. Der Rat, sich einzelne Baumarten in den örtlichen Baumschulen oder in den Parkanlagen anzusehen, wurde gerne angenommen. Je nach Jahreszeit schwankte die Zahl der Anfragen zwischen 15-20 pro Monat.

Die Beratungen zur Pflege und zum Schutz von Bäumen erfolgen vor Ort durch Inaugenscheinnahme der Bäume nach folgenden Prüfkriterien:

Krone: Vitalität, Wipfeldürre, Schädlingsbefall, Kappungen, Totholzanteil, Wind- und Schneebruchschäden.

Stamm/Rinde: Faulherde, Wunden, nässende Stellen, Risse, Rippen, Beulen, Wülste und Pilzbefall.

Wurzeln: Schäden wie Abrisse, Kappungen, Faulstellen, Rindenverluste und Pilzbefall.

Standort: verdichtet, versiegelt, Bodenauf- oder Bodenabtrag.

Weiterhin wird neben dem Zustand des Baumes/der Bäume das Umfeld (Gebäudenähe, Leitungen, Beschattungen, Grenzabstand, etc.) beurteilt.

Aus der Summe der Beobachtungen werden den Antragstellern vor Ort die Feststellungen erläutert und eine Handlungsempfehlung ausgesprochen. Es werden auf Wunsch geeignete Baumarten für eine Neupflanzung vorgeschlagen. Das Beratungsergebnis wird in knapper Form auch schriftlich mitgeteilt.

Insgesamt wurden 168 Bäume begutachtet.

### Aufgliederung nach Baumarten

Ahorn	19	Flügelnuss	1	Obstbaum	12
Birke	1	Hainbuche	2	Pappel	13
Buche	9	Hemlocktanne	1	Robine	1
Douglasie	1	Kastanie	17	Scheinzypresse	6
Eberesche	3	Kiefer	3	Traubenkirsche	1
Eibe	2	Grautanne	1	Urweltmammutbaum	1
Eiche	16	Lärche	2	Wallnuss	1
Esche	1	Lebensbaum	2	Zierkirsche	2
Fichte	46	Linde	4		

Die Auswertung nach den vor Ort getroffenen Feststellungen erfolgte unter anderem nach der Schwere der vorgefundenen Schäden. Als kranke Bäume wurden z.B. Bäume mit Lamettasyndrom, Bräune, leichtem Pilzbefall und Wipfeldürre eingestuft. Starke Schäden sind durch Fäule, Risse, Hohlheit und hohem Totholzanteil erkennbar. Einige Bäume waren mit so aggressiven Pilzen befallen, dass eine kurzfristige Beseitigung unumgänglich war. Insbesondere bei Fichten war häufig ein falscher Standort und/oder ein zu dichter Stand vorzufinden. Nach den Erfahrungen mit dem Orkan Kyrill wurde auch auf eine Gefährdung der Bäume auf Windwurf geachtet. Verhältnismäßig viele Bäume wiesen Kronenschäden durch falsche Schnittmaßnahmen oder Windbruch auf. Im Falle einer Nachbarstreitigkeit über einen Grenzbaum konnte nur auf die Schiedsperson verwiesen werden.

### Auswertung der Baumzustände nach örtlichen Feststellungen

Baum/Bäume gesund	45
Baum/Bäume krank	28
starke Schäden	24
Pilzbefall (tödlich)	3
falscher Standort/dichter Stand	28
windwurfgefährdet	11
abgestorben	1
Kronenschäden/Totholz	27
Grenzbaum	1

Auf der Grundlage dieser Feststellungen wurden Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

### Handlungsempfehlungen

Fällung	67 Bäume
Pflege-/Entlastungsschnitt	48 Bäume
Erhalt ohne Maßnahmen	21 Bäume
Kappung	16 Bäume
Untersuchung durch Fachfirma	9 Bäume

Einschaltung einer Schiedsperson	5 Bäume
Beobachtung	1 Baum
Standort verbessern	1 Baum

Auffällig ist die hohe Zahl der zu entfernenden Bäume. Allerdings sind in dieser Zahl 43 Fichten enthalten. Diese über 20 Meter hoch wachsenden, immergrünen Koniferen werden gerne als Sichtschutz an Grundstücksgrenzen gepflanzt. Im Laufe der Jahre entwickeln sich die flachwurzelnden, windwurfgefährdeten Fichten zu Problembäumen, die in der Regel entfernt werden müssen.

Die Beratungsgespräche beziehen sich häufig auf alte Bäume, die oft bereits für Laien erkennbare Schäden zeigen. Bei starken Schäden ist dann eine Fällempfehlung zur Gefahrenabwehr unumgänglich.

Bei 48 Bäumen war ein Pflege- oder Entlastungsschnitt ausreichend, um diese langfristig erhalten zu können.

Bei 21 Bäumen war eine Handlungsempfehlung nicht notwendig.

Durch Kappungen war es möglich, 12 Pappeln und 4 Kastanien weiterhin zu erhalten.

Neun Bäume zeigten Kronenschäden, die ohne technische Hilfsmittel nicht zu beurteilen waren. Es wurde die Einschaltung einer Fachfirma empfohlen.

In weiteren neun Fällen waren nachbarliche Auseinandersetzungen Hintergrund der Antragsstellung. In zwei dieser Fälle, mit insgesamt fünf Bäumen, musste auf die für den jeweiligen Bezirk zuständige Schiedsperson hingewiesen werden.

Eine Eibe zeigte eine Braunverfärbung deren Entstehung nicht erkannt werden konnte. Es wurde geraten, den Baum weiter zu beobachten.

Lediglich in einem Fall mussten umfangreiche Standortverbesserungsmaßnahmen empfohlen werden.

Die Reaktion der Antragsteller auf die Beratungen war in allen Fällen positiv, auch wenn das Ergebnis nicht immer den Erwartungen entsprach. Mit den Handlungsempfehlungen wurde zumindest die Entscheidungsfindung vereinfacht.

Ob und wie viele Bäume letztlich durch dieses Förderprogramm zusätzlich dauerhaft erhalten wurden, lässt sich nicht eindeutig bestimmen. Bei 168 begutachteten Bäumen ist aber davon auszugehen, dass eine größere Anzahl von insbesondere älteren Bäumen erhalten wurde.